

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, für hiesige Inserenten mit 8 Pfennig, für auswärtige mit 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnements nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

№ 72.

Samstag, den 28. Juni 1902.

19. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Niederfranz Wildbad.



Samstag, den 28. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr

**Singstunde**  
im Lokal.

Nach derselben: Bericht über die Gau-  
Versammlung in Salmbach.

Der Dirigent.

**Seifenpulver**  
**Schneekönig**  
Bestes Waschmittel!  
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Stets frische Rosen,  
Blumen, Kränze und Bou-  
quets, sowie Topfplanzen  
jeder Art

Sind stets zu haben in der  
**Kunst- und Handelsgärtnerei**  
mit Blumenhandlung von  
**Karl Holz,**  
vis a vis Dr. Josephs.

Blaue

**Arbeitskleider**

und

**Arbeitshosen**

zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Fritz Holz.**

Drei ineinandergehende

**Zimmer**

nebst Küche und sonstiges Zubehör ist an  
eine kleine Familie auf 1. Sept. oder Ost  
zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Frisch eingetroffen:

**I<sup>a</sup> Orangen**

bei **Adolf Blumenthal, Delikatessenh.**

**H. Schönsiegel**

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

Metallgiesserei und Dreherei

**Pforzheim**

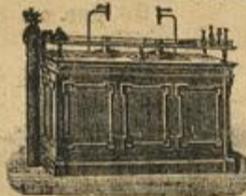
Zerrennerstrasse 11 — Telephon 194.

Projektierung und Ausführung

von

**Gas- & Wasserleitungen**

für Hotels, Private, Städte und  
Landgemeinden.



Bade-Einrichtungen,

Klosett-Anlagen,

**Elektr. Klingeln,**

**Sprachröhren,**

Telephone,

**Bierpressionen**

für Luftdruck, Wasserdruk und flüssige  
Kohlensäure, in allen Ausführungen.

Verkauf flüssiger Kohlensäure in eigenen u. Leihflaschen.

Billige Preise. — Prompte Ausführung.



**Vaillant's**  
PATENT-  
Gasbadeofen

ist der anerkannt  
beste!



Große Auswahl in  
Kragen u. Manschetten  
Gravatten, Corsetten,  
weiße u. farbige Hemden,  
Kinderschürzen, Hand-  
schuhe u. Strümpfen  
billigst bei

**G. Nieringer.**



**Rechnungsformulare**

in jeder Größe werden billigst angefertigt, auch sind  
solche ohne Firmadruk stets vorrätig in der

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

# I<sup>a</sup> Apfel-Most

hat abzuarben

Kunstmühle Wildbad.

Jeden Morgen von 8 Uhr ab warme

## Saugenbrekeln

bei

Ghr. Riezinger, Bäcker.  
Hauptstraße 83.

## Gutes Buktuch

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

## Wohnungs-Gesuch.

Eine unmoblierte Wohnung für eine kleine Familie in Wäldle zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe an die Redaktion des Bl.

Wein

## Keller

in der Hauptstraße 79 ist sofort zu vermieten

Ghr. Rothfuß.

Calmbach.

## Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Stuttgarter Export-Bier hell u. dunkel sowie vorzügl. Bürgerbräu in Flaschen aus der Aktien-Brauerei Wulle. Reine Weine. Kaffee. — Reelle Bedienung — Schöner, neu errichteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen. Direkter Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

## Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 27. Juni.

\* Das Hotel Bellevue wurde zuverlässiger Nachrichten nach an den Amerikaner Herrn Kapitän G. A. Ferguson zum Preise von 600 000 Mk. inkl. Mobilar verkauft. Die Uebergabe erfolgt im Oktober.

\* Der Titel der etatmäßigen Briefträger lautet nach einem Erlaß vom 26. d. Ms. ab Postunterbeamte. Amlich wird diese Titulatur angewendet werden, aber im Publikum wird es wohl nach wie vor Briefträger heißen, denn dieser alte liebgewordene Ausdruck ist so eingewurzelt, daß er in absehbarer Zeit nicht verschwinden wird.

\* Für die badische Strecke der Enz ist laut Bekanntmachung des K. Oberamts Neuenbürg seit dem 22. d. M. Floßperre verhängt.

\* Die Generalversammlung des württembergischen Postunterbeamten-Verbandes findet am 6. Juli im Theater saale in Heilbronn statt.

Warmberg, 25. Juni. Vekten Sonntag hielt der hiesige Turnverein in dem der hiesigen Gemeinde gehörigen Walde an der



empfehl

## Cigarren & Cigaretten

sowie

## Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake

Carl Wilh. Bott.

## Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerel von Veruh. Hofmann.

Gegründet 1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

## Kölnisches Wasser

Gegründet 1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

## Große Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefe und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hadenstiefel.

Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

Straße nach Pforzheim ein Waldfest ab, welches bei der günstigen Witterung schön verlief. Jedoch kam es am Abend noch zu Streitigkeiten zwischen hiesigen und Bärenthalern Turnern, wobei drei davon mit Steinen und Biergläsern derart trockiert wurden, daß man in der Nacht noch einen Arzt rufen mußte, und dieselben vorerst das Bett hüten mußten.

Aurich, 21. Juni. Der 68 Jahre alte Tagelöhner Gottlieb C. von hier wurde wegen Verbrechens wider § 176 Ziff 3, St.-G.-B. an das K. Amtsgericht Waiblingen eingeliefert.

\* Wahrscheinlich um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, gründete man in Pforzheim, wo so wie so die Vereinsmelerei in höchster Blüte steht, einen Verein der Kommissionäre (Ausläufer). Dem Verein sollen bereits über 30 Mitglieder angehören.

Pforzheim, 24. Juni. Verdorbenes und nicht bankwürdiges Fleisch wurde dieser Tage in größeren Mengen und in 8 verschiedenen Fällen von Ottenhausen bezw. Enzweihingen über die hiesige Ostrol-Grenze eingeschmuggelt. In einem Fall ergab die Untersuchung im Schlachthaus die vollständige Ungenießbarkeit des Fleisches, so daß ein Quantum von

ca. 2 Zentnern verbrannt werden mußte. Untersuchung ist eingeleitet. (Red.-Ztg.)

## Handspan.

Heilbronn, 26. Juni. Gestern nachmittag spielten Knaben im Alter von 12—14 Jahren und sprangen dabei einander nach. Einer kam zu Fall, ein anderer kniete auf denselben und verletzte sich hierbei mit einem spitzen Brotmesser, das er unverwahrt in der Tasche trug, so heftig, daß seine Verbringung in das Spital nötig wurde. Das Messer drang dem Knaben, während er sich bückte, in den Unterleib. An seinem Aufkommen ist zu zweifeln.

Badnang, 24. Juni. Gestern abend kurz vor 6 Uhr ereignete sich in der Rebingerischen Lederfabrik ein Unglücksfall. Der Arbeiter Friedrich Rühle, der schon lange in diesem Geschäft ist und an der Spaltmaschine thätig war, wurde an der rechten Schulter erheblich verletzt und brach den rechten Arm zweimal.

Herrenberg, 22. Juni. Gestern wurde ein merkwürdiges Altertum unserer Stadt, die mit einem schön gearbeiteten Seepferd geschmückte steinerne Brunnen säule des Rabbrunnens vor dem Haus des Kaufmanns

Rüdtger durch einen Unfall zerstört, indem ein durchgegangenes Pferd mit der Wagenschleife so unglücklich auf den Brunnen stieß, daß die Säule zerplitterte. Die Säule war 1671 von der dankbaren Bürgerschaft zu Ehren des Vogtes Johann Konrad Klemm errichtet worden.

**Schramberg, 25. Juni.** In der Morgenfrühe des heutigen Tages, kurz vor halb 4 Uhr ertönten hier die Alarmstöße der Feuerwehr. Es brannte das im Stadtteil „Kirnbach“, an der Straße nach Hardt gelegene Haus des Fabrikarbeiters Christian Wöhrl bis auf den Grund nieder. Von der Fährnis konnte bei der ungemein raschen Verbreitung des Feuers fast gar nichts gerettet werden. Der Besitzer Wöhrl ist dem Vernehmen nach gut versichert, während sein Einmieter, der Tagelöhner Markus Stengle gar nicht versichert ist. Brandsiftung wird vermutet.

**Rückmühl, 22. Juni.** Das Gefährt des Herrn von Verlichingen in Jagsthausen stieß gestern vor dem hies. Schulhaus mit einem anderen Gefährt zusammen. Die Insassen des ersteren, Baron Gdß von Verlichingen und seine Frau, wurden aus dem Wagen, der Kutscher vom Boß geschleudert. Glücklicherweise erlitt niemand einen nennenswerten Schaden. Nur der Wagen hat unter dem Anprall gelitten, auch ist eines der Pferde verletzt worden.

**Weiden, 23. Juni.** Durch eine mutvolle Handlung hat der 12jährige Landgerichtsbotensohn, Realschüler Friedrich Wisnolth dahier einen Knaben vom Ertrinken errettet. Am Sonntag, den 15. ds. Mts. nachm. zwischen 7 und 8 Uhr stürzte der 8jährige Schüler Max Fendl. von der im Neubau begriffenen eisernen Brücke in die angeschwollene Naab, wo er sofort unter dem Wasser verschwand. Auf das Geschrei von Kindern eilte W. herbei, und als er hörte, um was es sich handelte, sprang er, vollständig angekleidet in den Fluß, fand tauchend den untergesunkenen Knaben, faßte ihn um die Mitte des Oberkörpers und trachtete, ihn an die Oberfläche zu bringen, was ihm, trotzdem der Knabe ihm viel Nähe machte, schließlich glücklich gelang. Es war auch höchste Zeit, denn der Knabe schien bewußtlos zu werden und seinem Retter ging schier der Atem aus. Mit großer Anstrengung gelang es diesem endlich mit dem Knaben das Ufer zu gewinnen. W. ist im Verhältnisse zu seinem Alter ein guter Schwimmer. F. desselben unkundig. Befragt, was er sich denn gedacht habe, als er sich ungekleidet ins Wasser stürzte, gab W. zur Antwort: „Wie ich g'hört hab', daß ein Bub' in's Wasser g'fall'n ist, hat er mich gerent, und wie ich g'seh'n hab', daß er ertrinken muß, dann bin ich halt ins Wasser einig'fahr'n.“ Außer einem leichten Schnupfen, hat der junge mutige Retter keine weiteren Nachteile davongetragen.

**Bom Bodensee, 26. Juni.** Bei der Einweihung des Schesseldenmals beim Bildkirchli war auch der Sohn Schessels, der in München lebt, anwesend.

**Eßlingen, 23. Juni.** In Anwesenheit von etwa 160 Schützen wurde heute im Saal des Eßlinger Schützenhauses der XVIII. Württ. Schützenfest abgehalten. Es waren außerdem über 300 Gäste anwesend.

**Eßlingen, 24. Juni.** Bei dem Landeschießen gelang es der Gendarmerie, ein verdächtiges Individuum festzunehmen, das man

zunächst für einen Taschendieb hielt, da er eine große Menge Geld bei sich führte, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Man hat es indes anscheinend mit einem schweren Einbrecher zu thun.

**Ulm, 25. Juni.** Der wegen verschiedener Vergehen, des Bankrotts, der Urkundenfälschung und des Betrugs angeklagte frühere Bankier Dompert aus Obppingen wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

**Karlsruhe, 24. Juni.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf einem hiesigen Neubau. Ein verheirateter 27jähriger Maurerpolier aus Wölschbach hatte mit einem 19 Jahre alten Zimmermann aus Beiertheim auf dem Dache des Neubaus Auseinandersetzungen. Dabei erhielt er von dem Zimmermann einen Fußtritt, infolge dessen er aus einer Höhe von 14 Metern auf die Straße stürzte und tot liegen blieb. Der Zimmermann wurde sofort verhaftet.

Als Kuriosum erwähnt die „S. Volksztg.“ daß in einem Personenwagen der Kleinbahn Bingen—Sigmaringendorf zwei Schwolbenester, sowie ein Bachstelzennest gefunden wurden. Ein Zeichen des starken Verkehrs.

**Seltener Familienstand.** In dem Pforsdorf Dornheim (Franken) ist folgender seltener Familienstand zu finden. Dasselbst lebt noch die Ur-Urgroßmutter mit 83 Jahren, die Urgroßmutter mit 63 Jahren, die Großmutter mit 40 Jahren, die Mutter mit 18 Jahren und das Kind mit drei Wochen.

**Dresden, 23. Juni.** Am 9 Uhr Abends fand die feierliche Beisetzung des verewigten Königs Albert von Sachsen in der katholischen Hofkirche statt.

Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich in dem märkischen Dorfe Döberfaul ab. Einige Nachtschwärmer fanden auf einer Bank im Gebüsch ein Kopfkissen und eine Weckeruhr. Als rechtmäßiger Eigentümer meldete sich der — Nachtwächter.

**Kiel, 24. Juni.** Das Torpedoboot „S 43“ wurde vom Feuerschiff „Elbe IV“, durch einen englischen Dampfer überannt und ist gesunken.

**Hamburg, 23. Juni.** Der Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Firsby“ und dem Torpedoboot „S 42“ fand nachts in der Nähe von Cuxhafen statt. Das Torpedoboot sank sofort und büßte verloren sein. Ertrunken sind der Kommandant, Kapitänleutnant von Rhönel und vier Mann von der Besatzung. Gerettet wurden 23 Personen, darunter zur Regatta anwesende Gäste. Unter den Geretteten ist der bekannte Schiffbautechniker Scheimrat Busley.

**Wilhelmshaven, 24. Juni.** Die Geretteten vom Torpedoboot „S 42“ sind heute Abend mit dem Torpedoboot „S 106“ hier eingetroffen.

**London, 25. Juni.** Ein über die Erkrankung des Königs ausgegebenes Bulletin lautet: Der König leidet an Blinddarmentzündung. Sein Befinden war am Samstag so befriedigend, daß er hoffte, daß der ärztlichen Behandlung sich der Krönungszeremonie unterziehen zu können. Gestern Abend verschlimmerte sich der Zustand, so daß heute eine Operation nötig wurde.

**London, 25. Juni.** Der „Presß Assoziation“ wird über die Operation des Königs berichtet: Der Einschnitt, der eine Länge von fast vier Zoll besitzt, wurde in der

Leistenengegend gemacht und zwar aufwärts in schräger Richtung nach Außen. Nachdem der Teil, welcher die Verstopfung verursacht hatte, herausgeschritten war, wurde ein System von Röhren angewendet, um die Eingeweide der Konzette zugänglich zu machen. Die Operation wurde ohne Komplikation vollzogen.

**London, 24. Juni.** Das Bulletin von 2 Uhr nachmittags lautet: Die Operation des Königs wurde erfolgreich ausgeführt. Der große Abszß hat sich entleert. Der König überstand die Operation gut. Sein Befinden ist befriedigend.

**London, 24. Juni.** Die Operation des Königs fand heute nachmittags 2 Uhr statt. Der Earl Marshal erhielt vom König den Befehl, das tiefe Bedauern des Königs bekannt zu geben, daß wegen einer ersten Erkrankung die Krönungszeremonie verschoben werden müsse. Alle in London geplanten Festlichkeiten werden infolge dessen ebenfalls aufgeschoben, aber der König hofft, daß die Festlichkeiten in den Provinzen, wie festgesetzt war, stattfinden. Der König ließ dem Lord Major den Wunsch aussprechen, daß das Festessen für die Armen nicht verschoben werde.

**Madrid, 24. Juni.** In Pinero (Provinz Ocenca) schlug der Blitz in eine Kirche, in welcher eine Leichenfeier stattfand. 25 Personen wurden getödtet, 35 schwer verletzt.

**Baharaiso, 26. Juni.** Heute früh stürzte die Brücke über den Rio Clara bei Tolca ein, als ein Personenzug über dieselbe fuhr. Eine große Anzahl Personen wurde getödtet. Andere, denen es gelang, auf das Verdeck der in den Fluß gestürzten Wagen zu gelangen, wurden gerettet.

**Das Deutschtum in Mexiko.** Man schätzt die Zahl der in Mexiko ansässigen Deutschen auf über 1800, die ein Kapital von mehr denn 130 Mill. Mark vertreten. Dabei ist der Verkaufswert des deutschen Grundbesitzes nicht mitgerechnet, den das Reichsamt auf 200 bis 300 Mill. Mark berechnet. Die Deutschen beherrschen den Handel mit Eisenwaren, Luxusgegenständen, Uhren, Musikinstrumenten, Glas und Porzellan und sind auch am Bankwesen hervorragend beteiligt. Viele Fabriken sind in Deutschen Händen, die Bierbrauerei und zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe. In der Hauptstadt Mexiko lebt es zwei deutsche Vereine, mit etwa 600 Mitgliedern und eine von 150 Kindern besuchte deutsche Schule, in Veracruz etwa 100 Deutsche.

**Peking, 24. Juni.** Der amerikanische Missionar Curiaht telegraphiert aus Tschingtsu, in der Provinz Szechwan, daß dort die Methodisten-Kapelle zerstört und 10 Christen getödtet wurden. Die Bogerbewegung breite sich in der ganzen Provinz aus.

**Kasan, 25. Juni.** Durch die beiden letzten Brände im tatarischen Stadtviertel wurden über 300 Häuser eingeäschert.

### Standesbuch = Chronik

der Stadt Wildbad vom 20. bis 27. Juni 1902.

#### Geburten:

20. Juni. Gauß, Karl Ludwig, Holzhauer in Nonnenmühl, 1 Tochter.

#### Gestorbene:

22. Juni. Gauß, Johann Gottlieb Jakob Friedrich, led. Tagelöhner in Nonnenmühl, 72 Jahre alt.

24. Juni. Maier, Wilhelm Friedrich, Maurermeister hier, 40 Jahre alt.

#### Aufgebote:

24. Juni. Busch, Wilhelm Anton, Tagelöhner in Eßlingen und Käser, Rosine Emilie, ledig, in Birlach D.-A. Stuttgart.

# Enlarvi.

Novelle von P. Herrkorn.

8) (Nachdruck verboten.)  
Bleich und zitternd empfing Kaltenborn den in dessen Privatzimmer ebenfalls lech und dreist eintretenden Weltenege.

„Guten Tag, lieber Kaltenborn“, so grüßte Weltenege vertraulich den Schlossherren und als dieser nur kurz, fast ablehnend dankte und dann wehmütig mit tonloser Stimme fragte:

„Aber was wollen Sie denn hier noch von mir, Weltenege? Wollen Sie weiter Ihre Drohungen und Exzpressionen fortsetzen? Hab ich ihnen nicht schon wahre Goldhaufen und den Löwenanteil an der Beute?“

„Schon gut, alles gut!“ lieber Kaltenborn, „aber das Leben in Vtlien und Monaco und in den vornehmen Clubs in Paris, Wien und Berlin kostet heidenmässig vieles Geld, Sie haben davon keine Ahnung. Ich bin wieder mal ruiniert trotz meines großen Rittergutes und hochadeligen Stammbaums, und da müssen Sie mir wieder helfen, sonst . . .“

„Dieses verfluchte „Sonst!“ sollten Sie mir nicht gleich hören lassen“, sagte jetzt Kaltenborn, sich etwas ermannend. „Wer giebt Ihnen das Recht, mich zu bedrohen und auszuplündern?“

„Hahaha, mein lieber Spießgesell“, lachte Weltenege höhniisch, „ich muß mir ein neues Glück gründen, da mein altes schon zweimal in Scherben ging. Nur eine reiche Privat kann mich noch retten, und da wäre mir ihre Tochter gerade recht.“

„Meine Tochter?“ gelte es mit einem wahren Schreckensrufe von Kaltenborns Lippen.

„Alter Herr, machen Sie keine Scene, sonst können Sie die Rache eines Verzweifelten spüren!“ drohte Weltenege jetzt mit flammenden Augen. „Ich schieße mich tot, wenn Sie nein sagen, aber zuvor geht ein Brief an die Staatsanwaltschaft ab, und dann werden Sie sehen, wie Sie durch Ihre Hartnäckigkeit Ihre Familie unglücklich gemacht haben.“

„Weltenege! Ungeheuer! Was wollen Sie beginnen!“ stöhnte Kaltenborn, aber dann flüsterte er leise, geisterhaft: „Nun ja, wenn es sein muß, dann sollen Sie meine Tochter haben, aber verlangen Sie doch Jawort nicht gleich heute oder morgen von ihr, das junge Mädchen muß sich erst an den Gedanken gewöhnen!“

„Schon gut! Besten Dank, lieber Kaltenborn, daran erkenne ich Sie doch wieder als meinen lieben, alten Freund,“ entgegnete der Schländliche bruchlerisch und klopfte Kaltenborn besänftigend auf die Schulter. „Ich bleibe also hier auf Löwenfelde, und das Uebrige wird sich finden.“

„Ja, ja,“ nickte der tranke Schlossherr, „und falls Sie Geld brauchen, so nehmen Sie hier!“

Mit diesen Worten schloß Kaltenborn seinen Geldschrank auf und gab Weltenege Goldmünzen und Banknoten mit vollen Händen. Eine halbe Stunde später erschien Kaltenborn mit seinem Gaste auch im Speisesaale.

Von dem Augenblick, da Kosmar von Weltenege über die Schwelle von Löwenfelde

geschritten war, wehte ein anderer Geist in diesen Räumen; der junge Mann hatte sich vollständig häuslich eingerichtet und spielte sich sofort zum Beschlushaber auf, der keinen Widerspruch duldete. Mit Alfred, dem Sohne des Hauses, stand er daher bald auf dem Kriegsfuß und zankte sich täglich mit ihm. Trotzdem dachte Weltenege natürlich nicht daran, abzureisen, sondern suchte Alfred so viele Steine wie möglich in den Weg zu rollen, bis dieser die Sache satt bekam, und eines Tages erklärte, „er würde Löwenfelde für einige Wochen verlassen, da Herr von Weltenege keine Miene mache, das Feld zu räumen, und sein Vater, der Schlossherr, kein Wort zu Gunsten seines Sohnes spreche.“

Nun saßte aber Weltenege noch festeren Fuß in Löwenfelde und regierte bald das ganze Haus; er erteilte seine Befehle als sei er alleiniger Herr des Rittergutes, und zur großen Verwunderung der Schlossfrau, dem Fräulein Marie und des Oberinspektors Guttmann ließ sich dieses auch Kaltenborn nun ganz und gar stillschweigend gefallen. Der Besitzer von Löwenfelde war, seit Weltenege mit ihm unter einem Dache lebte, vollständig willenlos geworden, er wagte garnicht mehr eigemächtig etwas zu bestimmen, und mochte am liebsten keinen fremden Menschen sehen, viel weniger mit ihm zu thun haben.

Wie grau, alt und verfallen war Kaltenborn geworden, seitdem Weltenege im Hause nach Belieben schaltete und waltete! Es war Alles, Alles im Hause anders geworden, seitdem sich Kosmar von Weltenege in Löwenfelde häuslich niedergelassen und nun mit keiner Sylbe mehr an den Abschied dachte, da er unentwegt ein bestimmtes Ziel vor Augen hatte: er wollte dereinst Herr von Löwenfelde werden, indem er sich Mariens Hand sicherte. Frau Kaltenborn ohnte es nicht, in welcher Weise ihr Gatte Weltenege verpflichtet war, daß er blindlings sich allen Anforderungen des viel jüngeren Mannes fügte, aber sie empfand es sehr schmerzlich, daß er ihr kein Vertrauen bewies und alle ihre Anspielungen auf das sonderbare Verhältniß unbeachtet ließ, trotzdem doch alle Familienmitglieder mehr oder weniger darunter zu leiden hatten.

Selbstredend wurde auch dem Oberinspektor Guttmann auf Löwenfelde der Boden unter den Füßen heiß, und da er in der Landwirtschaft eine sehr geschätzte Kraft war, so sah er sich in aller Stille nach einem anderen Platz um, denn es paßte ihm nicht, sich von dem Fremden befehlen zu lassen, dessen ganzes Wesen auf alle Bediensteten Kaltenborns einen so niederdrückenden Einfluß ausübte, daß Niemand mehr auf dem Schlosse bleiben wollte. Auch Marie war suchsam und matt geworden. Bitterlich jähnte sie, wie der Hirt auf Beate lauerte und daß sie die hilflose Taube war, die ihm zum Opfer fallen sollte.

Was es keinen Ausweg, der Gefahr zu entrinnen? Der vornehme Mann mit den festen, weißen, aristokratischen Händen eroberte sich täglich mehr Terrain, er fand denn auch bald seine Zeit gekommen und trat mit der Bewerbung um Mariens Hand offen hervor. Als der Vater dem jungen Mädchen die Mitteilung machte, daß Weltenege sie zur Frau begehre, sah er selbst tief bekümmert aus, und Marie schrie auf vor Entsetzen über den Antrag. Sie erklärte,

sie hätte Franz Guttmann Herz und Hand geschenkt, und nichts könne sie zwingen, ihm untreu zu werden.

Bei dieser Erklärung wurde Kaltenborn ohnmächtig, und als er sich dann erhobte, sagte er seiner Frau und Tochter, es sei in seinem Leben ein dunkler Punkt, den Herr von Weltenege allein kenne, er bitte daher, die Seinen, demselben auch nicht weiter nachzuforschen, sich aber allen Anforderungen Welteneges zu fügen, der ihn vollständig in Händen habe. Kaltenborn hatte dabei Thränen in den Augen und bat seine Tochter mit gerungenen Händen, ihm das Opfer zu bringen und Kosmar von Welteneges Antrag anzunehmen.

Als Marie wie gebrochen über die Schwelle ihres Hauses schritt, um ihren tiefen Schmerz in einem Thränenstrom Luft zu machen und ungesehen ihre Liebe zu Franz Guttmann einzusargen, da atmete Kaltenborn auf, denn er hatte bereits Weltenege das Jawort seiner Tochter überbracht, und wußte nicht, was er vor Verzweiflung hätte anfangen sollen, wenn Marie standhaft die Werbung Weltenege's abgelehnt hätte. Aber Marie hatte dem Vater zu Liebe das Opfer gebracht, sie war nun Weltenege's Braut.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

Die letzten Lebenszeichen von St. Pierre. Die französische Kabelkompanie veröffentlicht ein interessantes Dokument, nämlich die Aufzeichnungen des Telegraphisten von Fort de France, welcher am 8. Mai, am Tage der Katastrophe auf Martinique, den Dienst mit St. Pierre versah, das Dokument beginnt: „Sieben Uhr, wir eröffnen den Dienst mit den üblichen Worten: „Bon jour, Messieurs“. Sieben Uhr fünf, St. Pierre übermüdet ein Diensttelegramm und sodann die Nachricht, daß die Kommission, welche die vulkanischen Erscheinungen studiert, erklärte, die bisherigen Erscheinungen seien nicht anormal. 7 Uhr 57 Minuten ersuchen wir St. Pierre, ein an die Kabelkompanie adressiertes Paket zu reklamieren. St. Pierre antwortet: „Wird geschehen.“ 7 Uhr 59! Auf meinen Ruf antwortet mein Kollege in St. Pierre mit dem Signal „g“ (Marchez!) 8 Uhr 1 Min. . . . verlangen von St. Pierre Bestätigung eines Satzes der früheren Depesche. Wir warten auf Antwort. 8 Uhr 2 hören wir in unserem Apparat ein kurzes Rollen, dann nichts mehr. Das letzte Signal, welches auf unseren Streifen verzeichnet ist, hat folgende Form: †— . . . .“

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

## Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten.  
Schwere, starke für den Landmann  
Leichte, elegante für den Städter  
zu billigen festen Preisen.  
Besser und billiger als jede Konkurrenz.

Leo Mändle's Schuhfabrik.

Pforzheim

Deimlingstr. Ecke Marktplatz.

Reparaturwerkstätte.